

Franckesche Stiftungen zu Halle

Wilhelmine von Hardenstein

Räbiger, Friedrich Wilhelm

Halle, 1791

VD18 13139983

Zweiter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-219784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-219784)



lästigen Gemahl, den schaffen mir der Herr Graf auch auf eine so ziemlich lange Zeit vom Halse, und schenken mir dagegen eine ungestörte Ruhe in den Armen meines lieben Obristen.

Zweiter Auftritt.

Graf von Stierheim. Aug. von Gadenstein.

Graf. (etwas wild im Blicke) Ach, meine gnädige Frau! (läßt ihr die Hand) Sie zürnen doch nicht, daß ich mich erdreißete Sie hieher zu bescheiden, um meiner zu warten?

Augusta. Sie sind ein wahrer Plagegeist mit Fragen dieser Art. Können Sie noch zweifeln, daß die Erfüllung Ihres heißen Wunsches auch die des meinigen ist?

Graf. Das nicht; aber hoffen und zweifeln sind zwei verschwisterte Gefühle, die stets Hand an Hand neben einander gehen.

Augusta. Das heißt: ich bin in Ihren Augen eine sehr ohnmächtige Mittelsperson geworden. Ihre Dienerin, Herr Graf! (will gehen)

Graf.



Graf. (hält sie auf) Verzeihung, gnädige Frau! — Könnten Sie wol so hart seyn, mich jetzt in der Irre allein zu lassen?

Augusta. Sie entziehen sich ja meiner Leitung. Ich glaubte Sie würden kommen, mir von Ihren glücklich ausgeführten Entwürfen einen frohen Bericht abzustatten!

Graf. Das wollt' ich, aber —

Augusta. (spöttisch) Aber Sie haben seit gestern eine reizendere Dame gefunden.

Graf. Sie selbst habe ich gesehen. Ich sah Sie in der Ferne auf meinem Wege hieher in die Messe gehen.

Augusta. Und dieses bloße Sehen hat den so feurigen Liebhaber zum ängstlichen Zweifler umgeschaffen?

Graf. Es hat einen heftigen Kampf zwischen meinem Gewissen und meiner Leidenschaft erregt. Mein Vorsatz wankt.

Augusta. Ein Mann, und ein so ängstliches Geschöpf! (sieht ihn spöttisch bemitleidend an, und zieht Wilhelminens Gemälde aus der Tasche.) Hier



haben Sie einen Secundanten für Ihre Streiter.
(giebt es ihm) Wessen Parthey der nimmt, die
trägt den Sieg davon.

Graf. (betrachtet das Gemälde mit vielem Feuer)
O Wilhelmine! (halb das Gemälde, halb sie an-
sehend) Das Original werde ich doch auch aus
Ihren Händen erhalten?

Augusta. (schalkhaft) Ist der Kampf ent-
schieden?

Graf. Das Original von diesem Zauberbilde
mehne ich.

Augusta. Können Sie erhalten, wenn Sie
darnach streben.

Graf. O ich will alles thun, um ihren Besitz
zu erringen.

Augusta. Sie wollen? haben also noch nichts
gethan?

Graf. Mehr als Sie glauben!

Augusta. So bitte ich dann meine Neugier
nicht länger warten zu lassen.

Graf. Der Geheime Rath muß morgen reisen.
(betrachtet das Gemälde)

Augu-



Augusta. Also hat der Minister —

Graf. Er hat mein Ansuchen, dem Fürsten Ihren Gemahl als den brauchbarsten Mann zur Ausführung eines auswärtigen Geschäfts vorzuschlagen, erfüllt. Es hielt zwar anfangs etwas hart, da er seinem Vetter diese Ehre zugebracht hatte. Ich entdeckte ihm meine Absicht auf Wilhelminen. Er schüttelte den Kopf: ein ansehnliches Geschenk aber, und das Versprechen eines noch größern, verzog seinen Mund zum gefälligen Lächeln. Wer kann solchem alten Freunde was abschlagen! sagte er, und fuhr nach Hofe.

Augusta. Eine alte Freundschaft vermag viel.

Graf. Zumal wenn man die Kunst ausüben kann, ihr stets neue Lebensgeister einzuhauchen. Von diesen war dann auch die Freundschaft des Ministers aufs neue befeelt worden, denn er kam nach Verlauf einer Stunde vorgefahren, und berichtete mir: der Fürst habe seinen Vorschlag genehmigt, und da er ihm die Sache sehr



eilig gemacht habe, beschlossen, den Geheimen Rath schon heute abzusenden.

Augusta. Bravo! bis hieher lieber Graf! haben Sie Ihre Sache gut gemacht, das übrige sey meine Sorge.

Graf. Sie werden mich also nicht verlassen?

Augusta. Pfui, Graf! Ihre Zweifelsucht wird mich böse machen.

Graf. Meine Seele hegt keinen Zweifel gegen Ihre Güte, aber gegen das Glück.

Augusta. Mit diesem weiß ich umzugehen. Wenn es nicht freiwillig erscheint, oder gar flieht, so muß man es überlisten, und zu seinem Gefangenen machen.

Graf. So überlasse ich mich Ihnen. Rechnen Sie auf meine Dankbarkeit.

Augusta. Pst! (geht nach der Thür) Mich dünkt, ich höre jemand kommen. Ich habe die Hinterthür öffnen lassen.

Graf. (küßt ihre Hand) Gedenken Sie meiner. (zieht das Gemälde hervor) Das Original —

Augusta. Soll nun bald in Ihren Händen seyn.

(Graf